Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 19 (1977)
Heft: 1: Solidarität

Artikel: Solidarität : was ist das?
Autor: Brändle, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154562

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SOLIDARITÄT – WAS IST DAS?

Im folgenden artikel soll versucht werden, das fremdwort "solidarität" zu erklären und das wesen dieses begriffs zu deuten. Daraus kann einiges abgeleitet werden, was unsere haltung der "solidarität" betrifft.

– Red.

Man spricht seit vielleicht 15 jahren viel von solidarität. Wir hören das wort und denken uns etwas dabei – oder auch nichts. Wir nehmen das wort in den mund und stellen uns dabei mehr oder weniger viel konkretes vor. Wenn man uns aber fragen würde, was eigentlich mit diesem begriff wirklich gemeint sei, dann könnten wohl die wenigsten von uns mit einer umschreibung aufwarten, die den sinn dieses wortes genau trifft.

Der Wortsinn

Fragen wir das lateinische wörterbuch, so erhalten wir die folgende auskunft:
– solidus = dicht, gediegen, stark, vollständig, wesentlich;
– solidare = verdichten, fest machen, verstärken, auch heilen.

Davon abgeleitet ist das wort "solidarisch". Man meint damit etwa: gemeinsam, verpflichtet, einer für alle, alle für einen.

Das wort "solidarität" ist in der deutschen sprache ein fremdwort. Ist das wohl ein zufall? Oder wurde dafür kein wort gebildet, weil die haltung des solidarischseins früher unbekannt war und man keinen anlass hatte, ein wort dafür zu prägen? Lassen wir solche spekulationen und nehmen wir den heutigen begriff "solidarität" unter die lupe.

"Der Grosse Herder" gibt uns diese auskunft:
"Solidarität ist die innere verbundenheit der glieder einer gemeinschaft und das handeln aus der verpflichtung des gemeinwohls. . ." Und "Ullsteins Fremdwörterlexikon" sagt dazu kurz und bündig: "Zugehörigkeitssinn".

Wir stellen fest: "solidarität" ist in diesen definitionen sehr eng gefasst; es wird nur die innere verbundenheit der glieder einer gemeinschaft untereinander in betracht gezogen und nichts darüber ausgesagt, dass diese gemeinschaft auch verpflichtung nach aussen, zu andern gemeinschaften und einzelwesen, haben könnte. So meinen w i r aber solidarität nicht! Natürlich ist die innere verbundenheit einer gemeinschaft, eines volkes etwa, eines vereins oder einer gruppe die voraussetzung, dass engagement nach aussen überhaupt gedeihen kann. Aber ist es damit schon getan?

Versuch einer Umschreibung

Für unsere definition nehmen wir das wort "sich solidarisieren" zu hilfe. "Sich solidarisieren" heisst, sich mit einer gruppe von menschen und ihren zielen einverstanden erklären und sich dafür einsetzen. Also könnten wir "solidarität" etwa so umschreiben:

Solidarität ist die innere haltung, die uns befähigt, uns als einzelne oder gemeinschaft mit andern einzelnen oder gruppen und ihren zielen zu identifizieren und uns für sie einzusetzen.

Aus dieser umschreibung geht klar hervor, dass wir nicht für uns leben können, ohne andern unrecht zu tun. Solidarität meint immer den andern, die andern, eine andere gruppierung, eine andere gemeinschaft. Wer nicht der isolation verfallen will, muss sich dem andern zuwenden; und wenn eine gruppe nicht ins ghetto geraten will, muss sie sich mit andern gruppen solidarisieren.

Beispiele

Damit das gesagte nicht theoretisch und im sprachlichen stecken bleibt, seien hier einige beispiele von solidarität aufgeführt:

- Ich studiere die schriften Martin Luther Kings und solidarisiere mich mit ihm und seinen ideen rückwirkend, obwohl er schon lange tot ist;
- Ich beschäftige mich als einzelner mit den problemen und schwierigkeiten der minderheit der Basken in Spanien und setze mich in wort und schrift für ihre rechte ein;
- Ich informiere mich in büchern, zeitschriften und durch kontakte mit der randgruppe der blinden in unserm land und solidarisiere mich mit ihnen;
- Eine gruppe von behinderten lernt durch briefe und besuche strafgefangene kennen, interessiert sich für ihre sorgen und unternimmt schritte in der öffentlichkeit und bei behörden für sie;
- Die bekannte gruppe "amnesty international" setzt sich gezielt für politische häftlinge in vielen ländern ein (vergleiche dazu den artikel von Rina Bettosini in diesem heft!);
- Die evangelisch-reformierte kirche der Schweiz unterstützt durch ihre aktion "Brot für Brüder" und die katholische kirche der Schweiz durch das "Fastenopfer" ganz konkrete projekte der entwicklungshilfe in der dritten welt;
- Die Schweiz als staat verwirklicht entwicklungszusammenarbeit in Kenya, Nepal, Indien und anderswo und übt auf diese weise (und nicht unangefochten) solidarität zwischen den völkern. . .

Man könnte die beispiele beliebig vermehren. Wichtig ist nur, dass an ihnen ersichtlich wird, auf wie verschiedene weise einzelne, gruppen und gemeinschaften sich mit einzelnen, gruppen oder ganzen völkern solidarisieren und sich für sie einsetzen können.

Die Benachteiligten und wir

Wir haben gesehen: Solidarität ist die innere haltung, die frei ist von krassem egoismus und platz hat für die andern. Es ist darum eigentlich ganz selbstverständlich, dass sich solidarische menschen mit den benachteiligten aller grade und schattierungen befassen: mit ethnischen (=völkischen) minderheiten, mit

wirtschaftlich abhängigen völkern, mit gruppen von religiös und weltanschaulich verfolgten, mit sozial schwachen, mit behinderten aller art, mit randgruppen und randsiedlern unserer gesellschaft, mit ausgebeuteten und ausgestossenen... Echte solidarität beschäftigt sich mit diesen menschen und ihren problemen. Falsche solidarität hingegen wäre es, wenn sich jemand für die "armen reichen" engagieren würde, für filmstars etwa, für rennstallbesitzer oder für die randgruppe der milliardäre, von denen es 33'000 auf der ganzen welt geben soll!

Echte solidarität findet auch immer den richtigen ton im umgang mit diesen benachteiligten: was immer wir für sie unternehmen, darf nicht in einer pose der glücklichen besitzenden, der wohlstandschristen und salonmarxisten geschehen, sondern im geiste der partnerschaft und des teilens.

Keine Solidarität ohne Information!

Wer sich solidarisieren will, muss sich informieren! Wer sich engagieren will, muss wissen, wo die welt brennt. Täglich überfluten uns verwirrende meldungen aus der ganzen welt: erdbeben, kriege, hungersnöte, überschwemmungen, sturmfluten, lawinen, verkehrsunfälle. Daneben gibt es andere misstände, die nicht so laut ausposaunt werden: schlechte löhne, gesinnungsterror, diktatur in jeder form, ausbeutung von landarbeitern durch grossgrundbesitzer, folterung, konzentrationslager und vieles, was die presse gerne verschweigt. Wir dürfen uns nicht damit begnügen, von einigen missständen etwas weniges zu wissen; wir müssen versuchen, umfassend und gründlich informiert zu sein. Dazu helfen uns viele möglichkeiten: radio, fernsehen, zeitungen, bildungskurse, bücher, zeitschriften. Es gibt zum glück viele spezialisten auf diesen gebieten: fachleute für fragen der randgruppen und der dritten welt. Einige von ihnen kommen auch in dieser nummer des PULS zu wort.

Keine Solidarität ohne Opfer!

Solidarität kann hart werden. Wer sich auf die probleme und nöte anderer einlässt, wird bald spüren: hier bin ich angesprochen; hier bin ich gefordert; hier geht es mir ans lebendige! Man kann sich nicht für randgruppen und minderheiten einsetzen und weiterleben wie bisher. Man muss opfer bringen, so unmodern das auch tönt! Opfer an zeit, an verzicht, an einschränkung, an geld werden uns abgefordert, sofern unsere haltung der solidarität tiefer reicht als nur unter die crème der haut oder den lack der fingernägel!

Solidarität beginnt beim Einzelnen

Es ist uns allen klar, dass nur eine geeinte und solidarische menschheit die weltumspannenden probleme der gegenwart lösen und so den weg in die zukunft vorbereiten kann. Nicht mit kriegen, nicht mit politischer diplomatie und nicht mit wirtschaftlicher macht kann die menschheit ihnen zu leibe rücken, sondern nur mit einem hohen mass an verantwortungsgefühl und solidarität. Solidarität ist das gebot dieser stunde!

Dazu aufgerufen ist jeder von uns; denn alles grosse wächst von unten nach oben. Es kann der menschheit nicht einfach von irgendeiner instanz von oben befohlen oder übergestülpt werden. Solidarität muss beim einzelnen beginnen und sich in der kleinen gruppe fortsetzen. So kann sie zu einem feuer werden, das mit der zeit einen weltbrand entzündet.

Es ist ganz selbstverständlich, dass a l l e menschen guten willens aufgerufen sind, solidarität zu verwirklichen, damit unsere welt endlich menschlicher wird. Keiner dürfte sich ausnehmen, weil wir alle auf einander angewiesen sind. Dabei kommt es nicht darauf an, auf welchem weltanschaulichen boden einer steht. G e m e i n s a m müssen wir das ziel erreichen!

Der christ weiss, dass er an vorderster stelle an den brennpunkten der welt stehen muss, weil er glaubt, dass Jesus der beweis der solidarität Gottes mit der menschheit ist. Der humanist mag solidarität aus gründen reiner menschlichkeit verwirklichen, und der marxist sich dabei auf Karl Marx berufen. Wichtig ist einzig, d a s s etwas geschieht auf unserer welt und dass die menschheit endlich zur einsicht kommt; denn "es ist schon später als du denkst" (chinesisches sprichwort).

Albert Brändle

"Ich glaube an eine günstige revolution der gesinnungen und vorstellungsarten, die alles bisherige schamrot machen wird."

Friedrich Hölderlin

SOLIDARITÄT MIT RANDGRUPPEN

Jeder von uns nimmt das wort "randgruppe" häufig in den mund, ohne recht zu wissen, was damit gemeint ist. Es ist darum wertvoll, wenn im folgenden artikel umschrieben wird, was eine randgruppe eigentlich ist, warum sie nicht im kreis der gesellschaft lebt, sondern an den rand abgedrängt wurde. Daraus ergeben sich nicht nur für die gesellschaft, sondern für uns alle ganz bestimmte folgerungen und forderungen.

– Red.

Was sind Randgruppen?

Randgruppe – eine gruppe von menschen, die an den rand des kreises verbannt sind, leute, die aus dem zentrum gerückt sind, leute, die man nicht sieht oder sehen will, menschen, die recht wenig zu sagen haben, über die andere bestimmen, nämlich jene, die in der mitte des kreises sitzen.

Randgruppen sind im vergleich zu den übrigen immer im nachteil und haben darum ein recht auf besondere beachtung – nicht sonderbehandlung, sondern